

Stadtteil der  
Grafschaft Grünberg, für  
die Landgemeinde und den Stadtkreis  
der Stadt Grünberg, Schleiden,  
Büchen, Sölden, Söldenbach,  
Schwaneberg, Büchenbach,  
Wildenfels und Grünberg.

Ortsamt  
täglich mit Rücksicht auf  
den 15. Tag. — Sitzungs-  
tagen sind die gesetzten  
Sitzungen am 10. Oktober.  
Sitzungssitzung für die  
am Abend erscheinende  
Nummer bis Vormittag  
11 Uhr.

# Ergeb. Volksfreund.

9855-5(6)

## Edictalladung.

Zum Nachlass des Gasthofbesitzers Carl Julius Löhner in Lößnitz ist von dem unterzeichneten Gerichtsamte der Concursprozeß eröffnet worden.  
Es werden daher alle Dienen, welche Ansprüche an dieses Nachlass-Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von denselben

bis zum 17. October 1873

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamte anzumelden und bitten der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, Herrn Avocat Gitter in Lößnitz, nach Besinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 14. November 1873

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Stand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütekostung zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Dienen, welche in diesem Termine auftreten oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Gestaltung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurs betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefassten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch den Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

der 9. December 1873,

Vormittags 12 Uhr,

als Termin für Bekanntmachung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Beteiligte haben bei 5 Thlr. — — — Strafe zu Annahme künftiger Zustimmungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.  
Lößnitz, den 4. September 1873.

Fürstlich Schönburg'sches Gerichtsamt.

Martini.

## Bekanntmachung.

Nachdem die in Gemäßheit von §. 9 des Gesetzes vom 14. September 1868, die Bildung der Geschworenenlisten und der Geschworenenbank betr., aufgestellte Liste für Wildenfels revidirt und ergänzt worden, wird diese Liste vom 10. October d. J. an in dem Gasthofe „zur Sonne“ hier 14 Tage lang zu Bedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Einsprüche dagegen sind innerhalb jener 14 Tage anzubringen und haben diejenigen, welche nach §. 5 jenes Gesetzes von dem Geschworenamt freit zu werden wünschen, ihre Gesuche bei deren Verlust schriftlich in der angegebenen vierzehndigten Frist anhänger abzugeben.

Wildenfels, den 4. October 1873.

Der Verwaltungsrath d. s. f. s. t.

Jungkunzel, Brumstr.

Aus einem in der Nähe des hiesigen Schlachthofes gelegenen Garten sind am Abend v. d. 2. dieses Monats ein Paar Weinkleider von schwarem Tricot gestohlen worden; der Bund derselben war gelb gefärbt, ein Knopfloch davon von ungeliebter Hand ausgebessert.

Auf den Diebstahl bezügliche Wahrnehmungen bitten wir unher anzugeben.

Schneeberg, am 7. October 1873.

Der Stadtrath.

Geyer.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin, 4. October. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erinnert an die constitutionelle Haltung des Kaisers von Österreich bei Gelegenheit der Vorstellungen, welche ihm die österreichische Bischofs-Députation gegen die Aufhebung des Concordates vortrugen und in denen letztere als directer Angriff gegen das Christenthum, als die Auflösung der kirchlichen Ordnung bezeichnet wurde. Österreich habe mit der Aufhebung des Concordates eine tiefe Kluft überschritten, als Preußen mit den Kirchengegnern. Preußen müsse gewiß den Traditionen seiner Fürsten, unbedingt durch die Agitation der Ultramontanen, consequent im Kampfe gegen letztere bleiben.

München, 5. October. Gute Nachrichten nach ist die Einberufung des Landtages auf den 4. November verschoben worden.

### Oesterreich.

Wien, 3. Oct. Die Röhrigkeit und Rücksichtlosigkeit des Organs der feudal-ultramontanen Partei, des „Vaterland“, wird mit jedem Tage stärker, je näher der Besuch des Deutschen Kaisers in Wien rückt. Die Heiterei gegen den Besuch Victor Emanuel's wird weit übertragen von der gegen den Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck. So bringt heut das „Vaterland“ den zweiten seiner „Reichsfacistian Bismarck“ überschriebenen Leitartikel, in welchem es heißt: „Der hochwürdigste Herr Bischof von Paderborn veröffentlichte im August d. J. einen Hirtenbrief, worin er die Gläubigen zum Gebete für die Kirche aufforderte. Wahre sind die Worte, welche er schreibt: Seit den Tagen eines Diocletian haben wir eine so harte Verfolgung des Namens Jesu Christi nicht gesehen. In diesen wenigen Worten ist eine tiefe und ernste Gedanken anregende Wahrheit ausgesprochen. Der habsburgische Kaiser Diocletian war es, der im dritten Jahrhundert die leste allgemeine und blutige Verfolgung der Christen anordnete und im Wahne, das Christenthum ausgerottet zu haben, eine Elegiesäule setzen ließ. Übermals hat das moderne Heidenthum mit dem Judenthum ein Bündnis gegründet und an d. s. Spieße desselben prangt der Reichsfacistian Bismarck. Kann er auch noch nicht mit Diocletian und Romespierre mit Feuer und Schwert operieren, so copiert er mindestens die Gesetze Kaiser Julian's des Abtrünnigen gegen die Christen des vierten Jahrhunderts und d. s. no. d. s. Diocletian's, Nikolaus von Russland, gegen die Katholiken von Polen. Beide schienen bis zu Stunde unübertragen dazustehen in d. r. ausgesuchtesten Raffintheit ihres katholischen Unterthanen die Ausübung ihres Glaubens unmöglich zu machen und sie zum Absatz zu zwingen; der erstere zu seinem phantastischen Göttlerdienst, der andere zum russischen Schisma. Heutigen Tages sind sie übertragen durch den Reichsfacistian Bismarck, welcher mit Julian dem Abtrünnigen an Hass und Bosheit und mit dem nordischen Diocletian an Brutalität und Verschmittheit wettetwirkt.“ Und als sei der Röhrigkeit noch nicht genug, fügt das „Vaterland“ dieser Capucinade noch folgenden Ausfall hinzu: „Neueste Meldungen zufolge soll es der Mann von Blut und Eisen, der deutsche Reichsfanzer mit der eisernen Stirn, dennoch wagen wollen, im Gefolge

seines fortwährend „ringenden“ und fortwährend „fortgerissenen“ Herrn nach Wien zu kommen. Die Richtigkeit der Meldung ist wohl noch zu bezweifeln. Sollte sie sich aber bestätigen, so könnte der „wien. Böbl. in Seidenh. n.“ der guten Sache keinen besseren Dienst erweisen, als indem er dem Fürsten Bismarck einen ähnlich soleren und geistigen Empfang bereitet, wie jüngst dem Carden-Röhring. Je gründlicher die Maske gelüstet wird, desto eher wird der unvermeidliche Fall d. r. liberalen vaterlandslosen Bande erfolgen.“ Dies eine Prove von der Verwilderung einer Presse die für Kirch- und moralisch: Ordnung einzustehen behauptet.

Prag, 5. October. Die Nachwehen des Wiener Böhreraths machen sich auch hier in hohem Grade fühlbar. Zwei Aktiengesellschaften, der Thorwaarenindustrieverein und die Neuburg'sche Jändwaarenfabrikgesellschaft müssen bereits behördlich aufgelöst werden, und zunehmend hat auch die erste Ratebank das Zeichen gegeben. Alle übrigen Schärfungen der vorjährigen Ordinungs-epochen schwanken zwischen Leben und Sterben und der Cours ihrer Actien ist ein beratig niedriger, daß die Verluste der Börsiger in die zehn Millionen gehen. Nur eine auglebige Fusion oder Liquidation der zahlreichen überflüssigen Bank-instituten könnte noch unsern Geldmarkt vor dem vollständigen Marasmus retten.

### Frankreich.

Paris, 3 October, Abends. Eine gestern stattgefunden Versammlung der Deputirten der Linken und des linken Centrums hat den wichtigen Beschluss gefasst, die Allianz aller Deputirten anzunehmen, welche gegen die Monarchie stimmen.

Paris, 3. October. Das Rémoval Diplomatique meldet, daß sich die Rechte und das rechte Centrum endgültig über das Programm geeinigt haben, dessen Durchführung bald nach dem Wiederzusammensetzen der Nationalversammlung angestrebt werden wird. Dieses Programm ist in den folgenden fünf Punkten zusammengefaßt: Wiederherstellung des Königthums; Einsetzung einer konstitutionellen parlamentarischen Regierung; Revision des Wahlgesetzes; Annahme der Tricolore mit Befreiung der an die ehemalige königliche Fahne erinnernden Embleme; endlich die sofortige Ernennung eines General-Lieutenants des Königreichs.

Das Schreiben, welches Thiers an den Maire von Nancy gerichtet, um ihm anzukündigen, daß er seine Stadt nicht besuchen kann, lautet wie folgt:

Duchs, 29. September 1873.

Herr Maire! Sie sind im Namen Ihrer irrlaufen Bevölkerung des Ostens lebhaft in mich gedrungen, Sie zu besuchen, und auch mit Ihnen der Befreiung des Gebietes zu erfreuen. Iwar würde ich es gern gehabt haben, aber ich halte es in diesem Augenblick nicht für gut, und, da ich nach Paris zurückkehre, ohne den von Ihnen gewünschten Besuch abzustatten, muß ich Ihnen die Beweggründe angeben: Sie wissen besser, dennemand, wie unvorhergesehn, wie unfreiwillig meinsterst der mir in Belfort zu Theil gewordene Empfang war. Und was hat man ungeachtet dessen nicht alles gesagt? Sie waren Radicale, ich war ein Agitator! Würde es heute vielleicht sein, diesen Versammlungen einen neuen Vorwand zu geben, Sie wieder herzutun, indem ich, dieses Mal freiwillig, der Auseinandersetzung entgegenzugehen, die

Sie mit wohl bewilligen werden? Ohne Zweifel gab es Verleumdungen, welche man verachten muß; ohne Zweifel wäre auch in einem Lande, welches an die Sitten der Freiheit gewöhnt ist, die Agitation in einem Augenblick erlaubt, wo man, ohne Frankreich zu fragen, über seine Geschicklichkeit entscheiden will. Und bewundern Sie bei dieser Gelegenheit die Echtheit der Parteien! Man fragte uns vor einigen Monaten an, den Pact von Bordeaux zu verlegen, weil wir einige unumgänglich nöthwendige Gesetze vorschlugen, die in nichts der Zukunft verpflichteten, und die wir, ohne sie aufzwingen zu wollen, einfach der bestehenden gesetzgebenden Gewalt unterbreiteten. Und heute unterhandeln Einige ohne Mandat, ohne Vollmachten, ohne die Unversehbarkeit der Versammlung über die ganze Zukunft von Frankreich, welche man dann fast ohne Discussion und besonders ohne Zuthun des Landes, Haupt-Interessen einziger legitimer Souveräin, konstituieren lassen will. Was man in England und Amerika Agitation nennt, würde daher unter den gegenwärtigen Umständen wohl erlaubt sein, aber es darf keine Agitation geben, und gerade in dem Interesse der Sache und aller Rechte, die wir sicher stellen wollen. In der That werden wir bald nicht allein die Republik zu vertheidigen haben, die, was mich anbelangt, die einzige Regierung bleibt, die fähig ist, alle so sehr gespaltenen Parteien im Namen des gemeinschaftlichen Interesses zu vereinen, welche allein zur Demokratie mit der blaureichenden Autorität sprechen kann, und die diesmal, weit davon entfernt, Frankreich zu beunruhigen, ihm nur erscheinen ist, um die Ordnung, die Armee, die Finanzen, den Credit wieder herzustellen, das Gebiet zurückzukaufen, mit einem Wort, um alle Wunden des Krieges, eine einzige ausgenommen, zu schließen; wir werden, sage ich, nicht allein die Republik zu vertheidigen haben, sondern auch alle Rechte Frankreichs, seine bürgerlichen, politischen und religiösen Freiheiten, seinen sozialen Zustand, seine Prinzipien, die 1789 proklamiert, der ganzen Welt zu Theil geworden sind, seine Fahne endlich, unter welcher er das Weltall kennt, unter der unser Siegreichen oder besiegt Soldaten sich mit Ruhm bedekken, die jedoch, so thauer sie auch unserem Herzen ist, nicht hinreichen würde, wenn alle Dinge, deren Emblem sie ist, uns geraubt würden, denn von allen geheiligten Dingen ist sie nicht allein das Bildnis, sondern auch die Würde, und die dreifarbiges Fahne, allein übrig geblieben, um die Contrarevolution zu decken, wäre die gehässigste, empörendste aller Elgen. Dieses alles, ich wiederhole es, werden wir bald, nicht durch Mittel, die man leicht entstellen könnte, sondern durch die kalte und feste Vernunft zu vertheidigen haben. Die Rückfichten, welche wir nicht für die haben würden, die uns verleumden, muss man für die erste Lage des Landes haben, welche von uns allen ein eben so festes als masvolles Aufstreben erhebt. Ich werde Sie also nicht heute, sondern später besuchen, wenn wir, nachdem wir die jetzige Krise durchgemacht, uns in Sicherheit und Ruhe der Befreiung des Gebiets erfreuen können. Eins- weilen empfangen Sie meinen lebhaften Dank u.

A. Thiers.  
Der Maire von Nancy gab sofort den Mitgliedern des Gemeinderaths Kenntnis von diesem Schreiben und schloss seine Antwort folgender Massen: „Wir sind zu großer Ordnungsstunde, um einen auf so edeln und erleuchteten Gestalten begründeten Beschluss nicht anzunehmen. Angesichts der Krise, die wir durchmachen, wenn die Geschicklichkeit Frankreichs so ernstlich in Gefahr sind, müssen wir uns vor dem Worte des großen Bürgers beugen, welcher so würdig die einzige Politik personifiziert, die im Stande ist, uns von unseren Unglücksfällen zu erheben und die Zukunft des Landes zu sichern. Mögen alle von einer aufrichtigen Vaterlandsliebe beseelten Franzosen sich um diese so weise Politik schaaren und voll Vertrauen in die Zukunft mit Geduld die uns verlängerte Stunde abwarten. Wenn wir dann, wie zu hoffen steht, Herrn Thiers empfangen werden, so wird der von ihm verfolgte Zweck erreicht sein, und wir werden zugleich dem Retter des Landes und dem Befreier des Gebiets zuschauen.“

Paris, 3. October. Die „R. 3.“ schreibt: Bekanntlich wurde der Admiral Saissat am 8. Februar 1871 von den Republikanern zum pariser Deputierten gewählt und war längere Zeit Mitglied der Linken. Da er aber später zu den Royalisten überging, so haben seine Wähler folgendes Schreiben an ihn gerichtet:

Herr Deputierter! Wir gehören zu den Wählern, welche am 8. Februar 1871 für Sie stimmten. Wir haben Sie ernannt, damit Sie Ihren Platz auf der Linken nehmen und mit der Linken stimmen. Dies haben Sie auch während der ersten Zeit gethan. Dann nahmen Sie Ihren Platz auf der Rechten und stimmten auch beständig mit der Rechten. Wir machen Ihnen darüber keinen Vorwurf. Sie haben von Ihrer Freiheit und Ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Aber, Herr Deputierter! Sie müssen auch begreifen, daß wir, der wir erwählten, keinen Vertreter mehr haben, und daß Sie unseren Gegnern eine Stimme liefern, was gegen den gesunden Menschenverstand und die Gerechtigkeit, gewiß aber gegen Ihre Ehre ist. Wenn Sie, Herr Deputierter, ein Ehrenmann sind, wie wir noch glauben, so zählen wir auf Ihren sofortigen Rücktritt. Wir haben die Ehre u.

Eine große Anzahl von pariser Kaufleuten und Fabrikanten unterzeichneten gegenwärtig eine Declaration, worin sie erklären werden, daß „sie dem Schreiben des Herrn Feray ihre Zustimmung geben.“ Herr Feray, Deputierter und einer der gemäßigten Mitglieder des linken Centrums, hat sich bekanntlich in einem offenen Briefe mit großer Entschlossenheit für die Aufrechterhaltung der Republik und gegen die Wiederherstellung der Monarchie ausgesprochen. Andere ähnliche Kundgebungen werden in großer Anzahl erwartet.

Paris, 3. October. Der Gaulois eröffnete bekanntlich vor drei Tagen einen Feldzug zu Gunsten der Berufung an das Volk, und veröffentlicht seit gestern die Namen der Personen, die seinen Anträgen ihre Zustimmung geben. In Folge dessen erhielt er von der Regierung folgende Mitteilung:

Die Regierung glaubte die Veröffentlichung der Listen nicht dulden zu dürfen, welchen der Corsaire vor einigen Monaten seine Spalten eröffnete. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich, kann sie nicht gestatten, daß die Parteien, wie auch ihre Meixungen und Tendenzen sein mögen, sich die einen den andern gegenüber durch das Einrücken von Listen mit Eigennamen in die Journalspalten gruppieren. Sie kann daher nicht zulassen, daß das Journal Gaulois solche Listen aufnimmt und so auf dem Wege der Presse einen wahren politischen Bund organisiert.

Paris, 4. October. Die Funktionisten haben bis heute die Unterschriften von 365 Deputirten für die Wiederherstellung der Monarchie gewonnen. Es ist festgestellt, daß sich ein Haussier-Syndicat gebildet hat, um den Kurs der französischen Renten gleichmäßig mit dem Fortschreiten des Restaurationswerkes in die Höhe zu treiben.

Paris, 5. October. Die in einer gestrigen Versammlung von Mitgliedern der Rechten gewählte Specialcommission will ihr Programm am 21. d. M. vorlegen. Die Absicht, die Nationalversammlung vor Ablauf der Ferien einzubuchen, ist vollständig ausgegeben worden. — Der „Union“ zufolge ist in der

Gouvernementsfrage kein Einverständniß erzielt worden. — Graf Rémusat hat die ihm von republikanischer Seite angetragene Kandidatur für Toulouse angenommen. Verfaßtes, 6. October. Heute begann in Trianon der Prozeß gegen Bazaine, 12½ Uhr Mittags war die Sitzung eröffnet, zahlreiches Publikum war anwesend. Zunächst ward die Ordre, wonach der Marschall vor Gericht gestellt wird, alsdann die Zusammensetzung des Kriegsgerichts verlesen. Auf die Anfrage des Präfekten nennt Bazaine seinen Vor- und Zunamen, dann folgte der Zugenauftruf, wobei als erste Canrobert, Le Boeuf, Grossart, Bourbaki und Changerier aufgerufen wurden.

### Schweiz.

Bern, 5. October. Den 69 reitenden Geistlichen des bernier Jura ist eine nochmalige Frist von 14 Tagen gesetzt worden, um ihre Unterschrift von dem Prozeß gegen die Entfernung des Bischofs Léchat vor seinem Amt zurückzuziehen. Nach Ablauf dieser Frist soll — wie den gedachten Geistlichen eröffnet wurde — das gegen sie ergangene, auf Umtsentzessung lautende Erkenntniß des Obergerichts sofort zur Ausführung gebracht werden.

### Spanien.

Die Epoca versichert, daß die Mitglieder des diplomatischen Corps Castellar wiederholentlich wegen seiner energischen Haltung und seiner Erfolge über die Kantonalisten beglückwünscht haben. Bei einzelnen Diplomaten erstreckten sich diese Glückwünsche auch auf das Waffenglück gegen die Carlisten. Einem Gerichte aufgegangen stand die Flucht des Jesuiten-Chefs von Cartagena nach Oran in Algerien bevor. Die Insurrection scheint ihrem Ende nahe, da sogar die zu weniger als zwei Jahren verurtheilten Sträflinge der Bewegung ferner ihren Dienst versagen sollen. Die erfolglose Rückkehr der Fregatten, welche Alcantane bombardirten, verursachte eine große Panique, da dieselben anstatt der erwarteten bedeutenden Geldbeute nur einige Verwundete zurückbrachten.

Bei der Stadt Estella in Navarra wird eine größere Action erwartet. Die Carlisten haben dort 14,000 Mann zusammengezogen. Haben die beiden, mit Übereinstimmung zusammenarbeitenden republikanischen Generale Moretus und Santa Pau bei dieser Gelegenheit dieselbe glücklich: Hand wie bisher, so läßt sich einem entscheidenden Schlag gegen das carlistische Kanonenfutter entgegensehen.

### Amerika.

New York, 3. October. Die Börse ist wieder beruhigt. Jay und Cooke erklären sich bereit, gegen Wiederaufnahme der Geschäfte ihr ganzes Privatvermögen den Gläubigern zur Verfügung zu stellen.

### Königreich Sachsen.

Dresden. Wir haben leider mitzutheilen, daß Sc. Majestät der König die Nacht vom Sonntag auf Montag beinahe völlig schlaflos zugebracht hat und die Kräfte des hohen Patienten noch immer nicht zunehmen wollen. (Dr. R.)

Wie die „Gazetta di Venezia“ berichtet, hat König Victor Emanuel an den König von Sachsen nachstehendes Telegramm gerichtet: „An Sc. Majestät. Indem ich die Staaten Eurer Majestät passiere, empfinde ich das lebhafteste Bedauern, hier nicht verweilen zu können; aber ich sende meine herzlichen Grüße und Wünsche für das Wohlergehen und das Glück Eurer Majestät und der königlichen Familie.“

Wenn es möglich sein wird, dem nächsten Landtage nicht nur die Gehalte der Staatsdiener und Pensionäre, sowie das Einkommen der Lehrer den jetzigen Lebensmittelpreisen entsprechend zu erhöhen, sondern auch für Straßen- und Eisenbahnbauwecke und andere produktive Ausgaben die nötigen Geldmittel zu bewilligen, ohne zu einer sonst kaum vermiedlichen Erhöhung der directen Steuern zu schreiten, so verdankt das Land diesen glücklichen Umstand der französischen Kriegsentzündigung. Der auf Sachsen entfallende Anteil hieran bezieht sich, wie wir vernehmen, auf etwas über 3,900,000 Thlr. Es ist Sorge dafür getragen, daß dem Landtage sofort bei seinem Zusammentritt das Staatsbudget vorgelegt werden kann. Dasselbe wird wahrscheinlich der letzten Finanzperiode nicht unwesentlich übersteigen. Ramentlich wird das außerordentliche Budget (die einmaligen Ausgaben) stärker als sonst sein. (Dr. R.)

Leipzig, 4. October. Der Generalpostdirector hat an die Beamten der deutschen Reichspostverwaltung folgendes Dankesbriefe gerichtet: „Die beim Ausbruch des Krieges gegen Frankreich im Jahr 1870 begonnene Wirksamkeit der deutschen Feldpost hat, wie die Feldpostordre Nr. 208 des Kürheren ergiebt, mit dem Rückmarsch der leichten deutschen Truppen aus dem bisher occupieden französischen Gebiet nunmehr ihren Abschluß gefunden. Wenn es der deutschen Feldpost gelungen ist, den in früheren Feldzügen erworbenen guten Ruf auch während des letzten gewaltigen Krieges zu bewahren, so darf dies Ergebnis in erster Linie dem einmütigen, kraftvollen und ausdauernden Zusammenwirken aller zur Theilnahme berufen gewesenen Organe zugeschrieben werden. Das General-Post-Amt nimmt daher gern Veranlassung, den Herren Beamten und Unterbeamten, welche durch ihre aufopfernde Thätigkeit im Felde wie in der Heimat zur Errichtung jenes Erfolges beigetragen haben, für die in schwerster Zeit bewährte Pflichttreue und patriotische Hingebung seine Anerkennung hiermit auszusprechen.“ Diesem Schreiben ist ein Verzeichnis derjenigen Beamten und Unterbeamten der deutschen Reichspost-Verwaltung beigefügt, welche während des Krieges gegen Frankreich 1870—71 gefallen oder in Folge von im Felddienste erlittenen Verwundungen bez. Krankheiten gestorben sind; es sind deren im Ganzen 145 Personen.

Reichenbach, 2. October. Zu Erweiterung seines Etablissements ließ Herr Kehler in der unteren Dunkelgasse u. a. auch das vormalige Anna Reg. Müller'sche Haus am Bach abtragen. Im Grunde derselben wurde gestern ein interessanter Fund gemacht, indem die Arbeiter derselbst einen alten sächsischen Laubthaler mit dem Bildnis des Herzogs Georg, einen Nürnberg. St. Laurentius Ducaten (Jahreszahl 1617), einen österreichischen Ducaten (1618), einen Ducaten mit altdänischer unleserlicher Schrift, einen anderen Ducaten mit der Jahreszahl 1632, eine unerkannte Münze und einen Silberdreier neben einer kleinen irischen Schüssel auffanden. Das interessanteste Stück ist der sogenannte Ducaten, indem der Advers in gut gehaltener scharfer Prägung eine aufgestellte Garde und zu beiden Seiten eine Scheune zeigt. Links schwiebt eine Garde entweder am Himmel, rechts steht die Sonne, welche ihre Strahlen auf die Garde entendet, über derselben in hebräischer Schrift: „Jehova.“ Die Chronik sagt: „1631 große Dürre, daß das Getreide im Juni auf dem Felde abstorb.“ Somit erklärt sich das Gepräge des jedenfalls höchst seltenen Goldstückes. Jedermann waren die Münzen mit noch anderen als ein Sparpfennig verdeckt und durch unerwartetes Ableben des Eigentümers ein unbekannter Schatz geworden. Das Gefäß mag wohl bei der Arbeit zerbrochen sein und so kamen blos die aufgefundenen Stücke zum Vorschein, während andere im Schutt zurückgeblieben sein mögen.

Lichtenstein, 4. October. Vorgestern Nachmittag besuchte ein 8jähriger Knabe hier eine mit seinen Eltern befreundete Familie. Derselbe findet auf dem

die ihm kommen. Gegenum war gestellt die An- folgte al und

Lische der Schlaftube ein Terzerol und, nicht ahnend, daß dasselbe geladen sei, spielt er damit, zieht den Hahn auf, drückt ab, und der Schuß geht durch die geschlossene Thür in die Wohnstube und verlegt ein 3jähriges Kind vergeblich, daß man, nach dem „S. W.“, an dem Aufkommen desselben zweifelt, da die Kugel bis jetzt noch nicht aus dem Kopfe, wohin sie gegangen, hat gezogen werden können.

Burgstädt, 5. October. Wie das „S. W.“ berichtet, ist dem hiesigen Lehr- und Erziehungsinstitut „Albertinum“ vom Reichskanzleramt die Berechtigung zu Entlassungsprüfungen für den einsährig-freiwilligen Militärdienst ertheilt worden.

\* Auf Schloß Johannisberg im sächsisch-Meissenischen Keller ist dieser Tage das schöne Süßsaf Wein, das die große 1861er Schloß Johannisberger Auslese enthält, für einen Preis verkauft worden, wie er wohl noch nie im Rhenigau bezahlt worden ist. Der Käufer, Consul Baier in Moskau, zahlt nämlich laut Abmachung für das Stück von 1400 Flaschen, die Flasche mit 20 Gulden berechnet, 28,000 Gulden!

#### Eingesandt.

#### Zur Nachahmung empfohlen.

In Frankreich giebt ein Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht, folgenden Inhalts: Art. 1. Wer im Zustand offensichtlicher Betrunkenheit auf der Straße, unterwegs, in einem Café, Wirthshaus und anderen öffentlichen Orten gefunden wird, wird mit einer Geldstrafe von 1—5 Franken bestraft. Art. 2. Wer sich nach der zweiten Bestrafung innerhalb 12 Monaten wieder schuldig macht, wird dem Correctionstribunal übergeben und zu einer Gefängnisstrafe von 6 Tagen bis zu 1 Monat oder zu einer Geldstrafe von 15—300 Franken verurtheilt. Art. 3. Jeder, der wegen offensichtlicher Betrunkenheit zweimal verurtheilt worden ist, wird für unfähig erklärt, folgende Rechte auszuüben: 1) das active Wahlrecht, 2) das Recht gewählt zu werden, 3) das Recht zu öffentlichen Aemtern, 4) er wird auf 2 Jahre des Rechts, Waffen zu tragen, verlustig. Art. 4, 5, 6, 7 bedrohen mit denselben Strafen die Kaffee-, Schen- und andere Wirths- und Verkäufer, welche offenbar betrunkenen Personen zu trinken geben, oder sie in ihr Local aufzunehmen, oder Minderjährigen unter 16 Jahren geistige Getränke verabreichen. Art. 8. Das Correctionstribunal kann befahlen, daß sein Urteilsspruch in beliebiger Zahl von Exemplaren und an beliebigen Orten angeschlagen werde. Art. 12 sagt noch: Der Wortlaut dieses Gesetzes wird in dem Hauptzimmer jeder Schank- und Kaffee-Wirtschaft und an den Verkaufsstellen für geistige Getränke öffentlich angeschlagen werden.

Auszug aus den Protocollen der Stadtverordneten zu Schneeberg.

In der Sitzung vom 1. August d. J. war nur ein Gegenstand zur Verhandlung vorliegend, nämlich ein mit dem Gutsbesitzer Friedrich Louis Meyer in Griebach wegen Errichtung einer Ziegelbrennerei in der Nähe des Ziegelseitels getroffenes Abkommen, und wird selbiges, wie es vom Rathe im Entwurf vorgelegt, durchgehends genehmigt.

#### An die Redaction der „Dresdner Presse.“

Nr. 278 der „Dresdner Presse“ enthält unter „Dresden“ folgende mit stumpfer Feder geschriebene Notiz:

„Aus einem uns zugesandten Exemplar des in Schneeberg unter der verantwortlichen Redaction eines gewissen Herrn Gärtner erscheinenden Amtsblattes, des Erzgebirgischen Volksfreundes, erfahren wir, daß derselbe sich bewegen gefunden hat, in Nr. 231 einen von uns in Nr. 276 gebrachten, auf die Bezeichnungen des hiesigen Organs der neuendeckten, sogenannten „Mittelpartei“ folgenden Artikel mit vieler Behaglichkeit (von Wiz kann hier natürlich nicht die Rede sein) wörtlich nachzudrucken. Ein Urteil über die darin enthaltenen An-

sichten und Thatsachen hat sich Herr Gärtner jedenfalls nicht zu bilden vermögt, wenigstens hat er davon nichts verlauten lassen. Und der Gegenstand ist doch ein so wichtiger, als daß er nur so leichtlich hätte berührt werden sollen.“

Was die Redaction der „Dresdner Presse“, von deren einzelnen im Erzgebirge vertheilten Nummern ein Exemplar der Nr. 278 dem Volksfreunde zugesandt wurde, zu dieser, den Geist des Blattes kennzeichnenden Extraktion veranlaßt hat, ist wirklich schwer zu begreifen; zumal bleibt es unklar, warum sich die Redaction eines so „gewissenhaften, feinfühlenden“ Blattes zu einer ganz unverfassbaren Lüge heranläßt, um ein anderes Blatt größlich zu verläudnen, das bis dahin noch niemals von dem, trotz der kostspieligen Freieremplare, kaum bekannten Begeirten der „Dresdner Presse“ Notiz genommen hat. Die Nr. 231 des Erzgeb. Volksfreundes ist nämlich zur selben Zeit ausgegeben worden, wie die Nr. 278 der Dresdner Presse, beide, wie gebräuchlich, am Vorabend des Ausgabedatums, am Freitag, den 3. October; beide haben auch einen und denselben Artikel der Dresdner Nachrichten, der erstere mit genauer Angabe d. r. Quell., die letztere mit Weglassung der für ihre, die national-liberale Partei, unangenehmen Stellen, abgedruckt. Während aber der Volksfreund einfach und beschieden die an und für sich interessante Mittheilung der Dresdner Nachrichten wieder gibt, fügt die Dresdner Presse derselben nur die Bemerkung hinzu: „Bei einem solchen Parteiterrorismus der nationalen Partei kann wohl nur das Organ der Mittelpartei fabeln.“

Gestehen Sie nun selbst, Herr Redacteur, halten Sie diese Bemerkung etwa für jenen Wiz, welchen Sie bei unserem Referat vermissen? Oder finden Sie, daß darin die Unintessenz eines reichen und hochweisen Urteils ausgesprochen ist über „einen so wichtigen Gegenstand, als daß er nur so leichtlich hätte erwähnt werden sollen?“ (— Welch' reizend nahe Garischen Missnit-Construction! —)

Ja, ja, wir im Erzgebirge sind doch bessere Leute. Bekannt als verb und geradezu, halten wir mit diesen Eigenschaften doch zurück, bis uns die Zugänglichkeit gar zu plump und grob entgegen tritt; anderer Seite auch geben wir das Gute um des Guten willen wieder, ohne unser Asterei in Form einer höchst geistreichen Schlussbemerkung hinzuzutun. Was im Geiste des blinden Parteihasses nur gar zu leicht verloren geht: Wahrheitlichkeit, Bescheidenheit, Ehrlichkeit, Richthäufigkeit u. s. w., das können Sie hier im Erzgebirge noch überall finden, Herr Redacteur, wenn Sie etwa an solch alten Waaren Interesse haben sollten. Auch noch mit einem andern Artikel, den das Erzgebirge stark exportirt, können wir dienen — mit dem Schneeberger Schnupftabak mit der bekannten Devise: „er schärft das Gedächtniß, benimmt den Schwund und bringt den verlorenen Verstand wieder.“

Wir möchten Ihnen nicht gerne Unrecht thun, aber sagen Sie selbst, Herr Redacteur: steht es nicht sehr der Feigheit ähnlich, wenn man einen Artikel der Dresdner Nachrichten meint und den Abdruck im Erzgeb. Volksfreund anklaßt? Denn das wäre doch noch immer die reputirlichste Erklärung Ihrer poststlichen Notiz.

Noch eins, Herr Redacteur, wenn uns ja einmal wieder durch Zufall — bei der Dresdner Presse ist ja kein Ding unmöglich — ein Exemplar Ihres so wertvollen Blattes mit einem interessanten, verbreitenswerten Artikel darin unter die Hände kommen sollte, so versprechen wir, denselben ohne Commentar unserm Leserkreise wiederzugeben. Beim heiligen Kladderadatsch! wir können keinen besseren Wiz machen und unseren Lesern bequemer ein hinteres Ständchen verschaffen, als wenn wir ihnen einen ernsthaften Artikel der Dresdner Presse zum Morgenkaffee schicken.

Für die Redaction des Erzgeb. Volksfreundes.

Der gewisse C. W. Gärtner.

## Cypresenzweig dem lieben Freunde Herrmann Dreher zu Zwönitz

gewürmet von einem Freunde in der Ferne  
aus Liebe und Freundschaft.

Trennung ist unser Los,  
Wiedersehen uns're Hoffnung!  
Der Freund ist tot! O, welche tiefe Wunde  
Schlug diese Trauerbotschaft meinem Herz!  
Der Theure! der so treu zu jeder Stunde,  
Mit seinen Lieben theilte Freud und Schmerz!  
Dem treuen Herzen, das so bald schon brach,  
Auf'sch die letzten Abschiedsgrüße nach!

Der kalte Tod traut Alles ohn' Erbarmen;  
Er reißt den Sohn von der Mutter Herz,  
Den heuren Bruder aus der Geschwister Armen,  
Ihn kümmert nicht der Freunde heiter Schmerz!  
Ein jedes Reich fällt unter seinen Streichen,  
Nicht Menschenherzen können ihn erweichen.

Auf einen Trost giebt's für die wunden Herzen:  
„Sein Geist lebt fort in jenen lichten Höh'n!“  
Dort werden wir, befreit von Erdenschmerz,  
Einst alle unsre Lieben wiedersehn!  
Gott rief auch Dich aus dieser dästern Zeit  
Hinauf zur ewigen Himmelseligkeit!

Herrmann! Kub' von manchen Erdenseiden  
Ran aus in Deinem stillen kühlen Grab!  
Ach Alle, die betrübt Dein fröhles Scheiden,  
Sie weinen heiße Thränen Dir hinab!  
Leb' wohl! leb' wohl! Bis wir uns wiedersehn  
Dort oben in des Himmels lichten Höh'n!

O. N.

Über die Anwendung und d. n. Erfolg der **Pepsin-Pastillen** schreibt der hochangesehene Gelehrte Dr. Haer in Nr. 49 „Über Land und Meer“: „Es boten sich mir sehr bald Gelegenheiten, das Pepsin in seiner ganzen Wirkung zu erproben. Das Pepsin wurde angewandt 1. bei Appetitlosigkeit, 2. bei träger Verdauung, 3. bei Indigestion mit Brechneigung, 4. bei Magencatarrh, 5. bei akuter Alkohol-Bergiftung (vulgo Kauenjammer) 6. bei Sodbrennen, 7. bei Ohnmacht als Indigestionsfolgen, 8. bei übermäßiger Säurebildung, 9. bei Magenkrampf. In den Fällen 3, 5, 6, 7, 9 stellte sich die wohltätige Wirkung innerhalb 15 Minuten ein, in den andern Fällen waren mehr Gaben nothwendig; die Wirkung erfolgte aber sichtlich schon im Laufe eines halben bis ganzen Tages.“

**Dr. Linck's Pepsin-Pastillen**  
bereitet aus Pepsinum aciculum  
von Dr. L. C. Marquart,  
in Schachteln à 10 Sgr.  
**Dr. Marquart's Pepsin-Essenz**  
per Flasche 15 Sgr. Verkäuflich in  
Schneeberg in der Adler-Apotheke.

Bahnshmerzen werden sofort beseitigt durch  
das berühmte sichere  
„Indische Extract!“  
bei Ed. Wilisch in Schneeberg.

Reisefank in Schneeberg.  
Braunbier fährt: Dr. Luchscheer Kraus in der  
Rittergasse und verehel. Schütze in der Hospitalgasse.  
Weißbier fährt: Dr. Handelsmann Denker, Weberg.

## Bedachungen mit Holz cement und Asphalt-Dachpappe

(beide Surrogate geprüft und anerkannt) übernimmt zu den billigsten Preisen und führt unter Gewährleistung einer mehrjährigen Garantie aus B. 1891—78)

Carl Schwander jun.,  
Wachsstuchfabrikant in Altendorf bei Chemnitz.

## Theater im Schiesshause Schneeberg.

Mittwoch, den 8. October: Von vier bis sechs, oder: Eine Heirath in zwei Stunden. Hierauf: Ballett; dann: Eichbilder; zum Schlus: Ein Bogenschießen.

Umfang 8 Uhr.

Ergebnis lädt ein V. Lippold.

**Feinstes Hamburger Stadt-Schmalz** hält bestens empfohlen (10664—69)

**Clemens Glass in Lößnitz,**

## Tannhäuser,

feinster thüringer Wald-Kräuter-Bitter,  
aus der Fabrik von Rossbach u. Kunz in Eisenach  
empfiehlt als vorzügliches Präservativ gegen Cholera,  
Ruhr, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden  
u. c. das General-Depot für Sachsen Otto Pfugbeil  
in Leipzig. 10317—20)

Alleinige Niederlage für Schneeberg und Umgegend  
bei Hrn. C. F. W. Pfannenschmid, Schneeberg.

**Klempler-Gesellen**  
finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik ver-  
zinnter Eisenrohre von  
Richard Dörfel in Kirchberg.

(10778-77)

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen, vom 8. dieses Monats an, die Waaren der Chocoladen- und Confecturen-Fabrik Bad Ottensbeins zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft werden.

G. A. Bauer.

## Grosse Auction wollener Waaren.

Montag, den 13. October 1873,

und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr an, beabsichtigt im gehörigen Hause, Fürstenplatz N° 17 hier, eine Partie Shawls, Herren-, Kinder-, Kinder- und Frauen-Hauben, Handtuch, Capuzen, Siedewärmer, Staucher, Kinder- und Herren-Mützen, Kinderskleider, Kinderjäckchen, Kinderschuhe, Budenstuhlhandschuhe, angefangene Tapisserien, bunter wollenes und baumwollenes Canevas und verschiedene andere brauchbare Artikel gegen sofortige baare Zahlung meistbietend zu versteigern, wozu ich das geehrte Publikum hiermit ergebenst einlade.

(10761-63)

Schneeberg, den 7. October 1873.

Louis Schildbach.

## Empfehlung.

Mein Lager der

## neuesten angefangenen und fertigen Tapisserien

bietet in allen Artikeln eine vorzügliche Auswahl dar, was ich mit der Bitte um gütige Beachtung hiermit bekannt mache.

Louis Schildbach in Schneeberg, am Markt.

(10764-65)

## Wollene Strickgarne

in bekannter guter Qualität, einfarbig, weiß und gereift, empfiehlt zu billigen Preisen

(10766-67)

Louis Schildbach in Schneeberg, am Markt.

## Local-Veränderung.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen zur schuldigen Nachricht, daß ich nicht mehr Jobelgasse N° 430, sondern Markt N° 197 bei Herrn Kaufmann Schwerdtner wohne. Indem ich für das große Vertrauen meinen geschätzten Kunden danke, bitte ich um Ihr ferner gesuchtes Wohlwollen, mit dem Bemerkung, daß mein Bruder, Anton Knauer aus Berlin, als Theilhaber in mein Geschäft eingetreten ist. Hochachtungsvoll

Julius Knauer, Damenkleiderverfertiger.

Markt N° 197 b.

## Magazin für Damengarderobe von Gebr. Knauer

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von neuster Fagons und Damen-Mänteln, Jaquettes, Dollmans und Regen-Mänteln, Dessins, sowie eine große Auswahl englischer und niederländischer Stoffe, besten lyoner Sammet z. z. zur geneigten Verüffichtigung.

(10784-65)

Anfertigung nach Maß, schnelle geschmackvolle Ausführung, den geehrten Damen zusichernd, bemerken wir noch, daß wir nur reell nach festen Preisen verkaufen Hochachtungsvoll

## Gebr. Knauer, Schneeberg.

Bom bekannten Mayer'schen Brust-Thrup halte ich von jetzt ab wieder Lager.

Schneeberg, am 7. October 1873.

S. Baumann.

**Landwirtschaftliche Maschinen in nachverzeichneten Sorten:**  
Cylinder-Dreschmaschinen ein- und zweispännig, mit Göpel und Schüttelzeug; Stift-trommel-Dreschmaschinen ein- und zweispännig, mit Göpel und Schüttelzeug; transportable Dreschmaschinen, auf Rädern gebaut, mit Göpel und Schüttelzeug, ein- und zweispännig, welche sich durch ihren leichten Gang vor allen andern auszeichnen; Hand-Dreschmaschinen neuester Construction, ganz von Schmiedeeisen; Heckemaschinen; Reinigungsma schinen; Schrothmühlen; Hafer- und Mais-Dreetschen empfiehlt unter Garantie die  
Maschinenbauwerkstatt von Ernst Hößner in Lößnitz.

(9901-12)

(10771-72)

## Gasthof „zum goldenen Hahn“ in Mittweide.

Zum Kirmesdienstag, den 14. October a. c., gespielt vom bekannten Scheibenberger Doppel- Quintettverein im Tyroli Nationalcasinum. Anfang Nachm. 5 Uhr. Programm (neu) an der Gasse. — NB. Die neuesten und schlagendsten Couplets, Soloscenen und Tiroler Lieder kommen u. A. mit zur Aufführung. Es lädet hierzu ergebenst ein

Lobegott Barthel, Gastwirth.

**Eine Bäckerei** wird mit sämtlichem Inventar zum Neujahr zu kaufen oder zu pachten gesucht. | (1-8)  
Wertheite Adressen bitten man unter H. M. Schneeberg, Fürstenplatz N° 201, niederzulegen.

Ein tüchtiger und braver **Arbeiter** findet sofort Stellung bei Apotheker Schwamkrug in Schneeberg.

**Meissstärke** feinst in Stäng. ist wie- der angekommen und empfiehlt E. A. Lange in Schneeberg.

**Zwei** freundliche Garcon-Logis sind sofort in Schneeberg zu vermieten.  
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Die Sparkasse zu Neustadt ist täglich geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Prozent.

Die Sparkasse des Creditvereins in Schwarzenberg ist täglich von 2-6 und von 8-12 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen zu 4 Proz.

Redaktion, Druck und Verlag von C. W. Gartner in Schneeberg, Schwarzenberg und Lößnitz.

## Gute Quelle.

**Schlachtfest** heute, Mittwoch, Vorm. 11 Uhr Wurst. Abends frische Brat-

wurst.

Schneeberg. F. H. Stetzel.

Heute und morgen ganz frische weiße Magdeburger Speise-

**Kartoffeln** auf dem Bahnhofe Schnee-

berg-Neustadt und später in Epperlein's Restauracion unterhalb des Bahnhofs Schneeberg-Neustadt.

Wiener Banknoten 1 Gulden 17 Kr. 75 Pf.

## La Intimidad

Cigarren à Mille Thlr. 15 - - -, à la Ristchen Thlr. 1. 15 empfiehlt

Schneeberg. Hugo Unger.

**Für** die bei dem Tode unseres lieben Kindes allseitig bewiesene Theilnahme können wir nicht umhin, Ihnen Allen den herzlichsten Dank zu sagen.

Schneeberg. E. Liebschner u. Frau.

## Auszuleihen

sind sofort gegen mindelmäßige Sicherheit 1100 Thlr. und 500 Thaler durch

(10784-85)

Agent Moritz Gerber in Aue.